

# **RICHTLINIEN FÜR DIE GESTALTUNG DER MANUSKRIPTE FÜR DIE „MITTEILUNGEN DES INSTITUTS FÜR ÖSTERREICHISCHE GESCHICHTSFORSCHUNG“**

## **ALLGEMEINES**

Die Manuskripte sind vollständig, in satzfertigem Zustand und in einem gängigen Textverarbeitungssystem zu übermitteln.

Es gelten die Regeln der neuen Rechtschreibung. Gendergerechte Sprache ist, wo sinnvoll, anzuwenden, bevorzugt mit dem Gender-Stern (Bewohner\*innen; auch möglich: Bewohnerinnen und Bewohner).

Der Umfang der Manuskripte soll 80.000 Zeichen (inklusive Fußnoten und Leerzeichen) nicht überschreiten.

Als Abbildungen kommen nur qualitativ hochwertige Vorlagen in Frage. Bei digitalen Vorlagen (Digitalfotos oder gescannte Bilder) wird um Einhaltung des notwendigen Auflösungsstandards von 300 dpi bei Graustufenabbildungen und 1100 dpi bei reinen Strichabbildungen in Anwendungsgröße gebeten. Als Bilddatenformate dürfen nur Tiff (.tif), JPEG (.jpg) oder EPS (.eps) verwendet werden. Eine eindeutige Kennzeichnung der gewünschten Abbildungszählung und eines allfällig gewünschten Ausschnitt- oder Größenwunsches (ganzseitig, halbseitig, viertelseitig bzw. Breiten- oder Höheneinstellung) sind beizugeben, die Bildlegenden (inklusive Abbildungsnachweis) in einer eigenen Datei zu verzeichnen. Ein Layoutvorschlag (Satzspiegel *MIÖG*: 12 × 20 cm) durch den Autor ist erwünscht. Die Redaktion übernimmt keine wie immer geartete rechtliche Verantwortung für die Verletzung von Copyright-Bestimmungen durch den/die Autor\*in. Dabei ist zu beachten, dass Bildrechte für die online-Verwendung eingeholt werden müssen.

Am Ende des Bandes finden sich ein Namen- und ein Adressenverzeichnis der Autor\*innen. Englische Abstracts werden jeweils an den Beginn der Beiträge gestellt. Die Autor\*innen verfassen den deutschen Text (max. 900 Zeichen incl. Leerzeichen), die englische Version kann wahlweise vom/von der Autor\*in oder von einem/einer von der Redaktion beauftragten Übersetzer\*in erstellt werden.

Von jedem Aufsatz werden dem/der Autor\*in bzw. den Autor\*innen unentgeltlich insgesamt 25 Sonderdrucke oder ein pdf zur Verfügung gestellt.

## **GESTALTUNG DES TEXTES**

Die Dateien sollen den Text und die Anmerkungen ohne zusätzliche Formatierungen enthalten, d. h. sie sollen ohne Blocksatz, Silbentrennung, Tabulatoren oder Leerzeichen am Absatzbeginn und Leerzeilen zwischen den Absätzen geschrieben werden. Nur starke Einschnitte im Text sind durch drei Asterischi zwischen zwei Leerzeilen zu markieren. Zwischentitel können gesetzt werden.

Fettdruck kann nicht, Unterstreichung nur in begründeten Ausnahmefällen durchgeführt werden. Sperrung für die Hervorhebung einzelner Worte ist möglich.

Die Anmerkungen sollen fortlaufend nummeriert werden. Sie sind im Text durch Fußnotenzeichen in Form einfacher hochgestellter Ziffern, ohne Klammer, anzugeben (dies gilt auch für die fortlaufende Zählung im Anmerkungsteil), die prinzipiell VOR dem Satzzeichen stehen.

Quellenzitate oder Teile aus solchen werden wie auch die Titel von Quellen ohne Anführungszeichen *kursiv* gesetzt; Zitate aus der Sekundärliteratur kommen unter Anführungszeichen.

Editionen mittelalterlicher Texte folgen den Konventionen der MGH, neuzeitlicher Texte nach: Empfehlungen zur Edition frühneuzeitlicher Texte, in: Archiv für Reformationsgeschichte 72 (1981) 299–315, [https://www.degruyter.com/document/doi/10.14315/arg-1981-jg12/pdf\[28.3.2022\]](https://www.degruyter.com/document/doi/10.14315/arg-1981-jg12/pdf[28.3.2022]); davon abweichende Besonderheiten sind in einer Fußnote anzugeben.

Namen, Werk- und Zeitschriftentitel, die im Original nicht in lateinischer Schrift geschrieben sind, sind nach den für Bibliotheken gültigen Regeln zu transkribieren; innerhalb des verwendeten Transkriptionssystems ist auf größte Einheitlichkeit zu achten.

## GESTALTUNG DER ANMERKUNGEN

Literaturhinweise und Belege sollen weder im Text noch in den Abbildungslegenden, sondern ausschließlich in den Anmerkungen (Fußnoten) stehen. In Aufsätzen ist bei erstmaliger Zitierung ein vollständiges Zitat anzugeben, auf das in der Folge verwiesen wird (wie Anm. NN.). Bei Monographien kommen in den Anmerkungen ausschließlich Kurzzitate zur Anwendung, da sämtliche Vollzitate in der Bibliographie zu finden sind.

Es ist nicht Sache der Redaktion, die Anmerkungen auf ihre Richtigkeit zu kontrollieren und zu ergänzen. Auf Seitenverweise innerhalb des eigenen Beitrags ist nach Möglichkeit zu verzichten.

Es sind keine Anmerkungen zum Titel oder Verfassernamen zu setzen.

In den Anmerkungen sind keine Absätze zulässig.

**Namen von Autor\*innen, Herausgeber\*innen und Widmungsträger\*innen von Festschriften** werden in den Anmerkungen stets mit ausgeschriebenen Vornamen zitiert, die Nachnamen in Kapitälchen geschrieben und vom nachfolgenden Titel durch ein Komma getrennt.

Werden mehrere Werke desselben Verfassers/derselben Verfasserin hintereinander angeführt, so wird der Autor\*innennamen durch DERS. bzw. DIES. (in Kapitälchen) ersetzt.

Die **Titel** werden grundsätzlich ungekürzt angeführt, auch solche von Artikeln in Zeitschriften, Sammelbänden usw. Der Untertitel ist vom Titel durch einen Punkt zu trennen:

Herwig WOLFRAM, Konrad II. 990–1039. Kaiser dreier Reiche (München 2000) 83f.

**Erscheinungsort und -jahr** sind bei Monographien und Sammelbänden grundsätzlich anzugeben; sie werden nach dem Titel in Klammern gesetzt; die Erscheinungsorte werden in der Sprache des zitierten Werkes (d. h. so, wie sie auf dem Titelblatt erscheinen) wiedergegeben; latinisierte Formen werden in moderner Schreibweise wiedergegeben.

Die benutzte **Auflage** wird vor dem Erscheinungsjahr in Form einer hochgestellten Ziffer angegeben:

Ernst KANTOROWICZ, Kaiser Friedrich der Zweite (Düsseldorf–München <sup>4</sup>1936) 413.

Die Namen von zwei oder mehr Verfasser\*innen und Erscheinungsorten werden ebenso wie Jahres- und Seitenzahlen durch einen Gedankenstrich verbunden (ohne Leerzeichen davor bzw. danach). Bei mehreren Verfassern kann nach dem ersten Namen mit „et al.“ zusammen gefasst werden.

Werden mehrere Titel hintereinander zitiert, sind sie durch ein Semikolon voneinander zu trennen.

**Nachdrucke** sollen als solche gekennzeichnet werden:

Paul HERRE, Papsttum und Papstwahl im Zeitalter Philipps II. (Leipzig 1907, Nachdr. Aalen 1973) 107.

Zum Titel von Sammelbänden (wie auch Festschriften oder Kongressakten) wird durch Komma und „in:“ übergeleitet:

Alphons LHOTSKY, Bauwerke und Sammlungen Kaiser Friedrichs III. und seines Sohnes Maximilian I., in: DERS., Aufsätze und Vorträge 2, hg. von Hans WAGNER–Heinrich KOLLER (Wien 1971) 239–263.

Die **Bandzahlen** werden in arabischen Ziffern angegeben. Bei weiteren Unterteilungen oder bei Unterreihen kommen römische und arabische Zahlen, durch einen Schrägstrich getrennt, zur Anwendung:

Hubert JEDIN, Geschichte des Konzils von Trient IV/1 (Freiburg–Basel–Wien 1975) 17.  
FRA II/27

**Reihentitel:** Ist die Monographie oder der Sammelband innerhalb einer Publikationsreihe erschienen, so ist deren Sigle bzw. Titel (nicht der Herausgeber oder die herausgebende Institution) in Klammern hinter den Titel der Monographie und vor Erscheinungsort und -jahr zu setzen. Die Bandnummer wird

arabisch (Ausnahme siehe oben) angegeben. Erscheinungsort(e) und -jahr(e) werden vom Titel der Reihe durch ein Komma getrennt:

Brigitte POHL-RESL, Rechnen mit der Ewigkeit. Das Wiener Bürgerspital im Mittelalter (MIÖG Ergbd. 33, Wien–München 1996) 55.

Christian HANNICK, Liturgie und Geschichtsschreibung, in: Historiographie im frühen Mittelalter, hg. von Anton SCHARER–Georg SCHEIBELREITER (VIÖG 32, Wien–München 1994) 179–185, hier 182f.

Reihentitel, die nicht im Siglenverzeichnis aufscheinen, sollten ausgeschrieben werden; eventuelle Kürzungen sind der Redaktion vorbehalten.

Bei **Kongressakten** sind der Ort und das Jahr des Kongresses anzugeben:

Adam WANDRUSZKA, La crisi finale dell'Impero austro-ungarico, in: Atti del XLI Congresso di storia del Risorgimento italiano, Trento 1963 (Roma 1965) 293–312.

**Herausgeberschaften** werden mit „hg. von“ als solche angegeben:

Theodor VON SICKEL, Römische Erinnerungen. Nebst ergänzenden Briefen und Aktenstücken hg. von Leo SANTIFALLER (Wien 1947) 61.

**Seitenzahlen** folgen ohne Komma. Abkürzungen für Seite (S.) oder Spalte (Sp.) werden nicht bzw. nur bei Verwechslungsmöglichkeiten verwendet. Zitate wie 135ff. sind zu vermeiden; stattdessen ist der volle Seitenumfang anzugeben; für folgende Seite steht „f.“ ohne Spatium nach der Seitenzahl.

**Anmerkungszitate** werden durch ein vorangestelltes „Anm.“ ausgewiesen:

Jonathan RILEY-SMITH, The Knights of St. John in Jerusalem and Cyprus, c. 1050–1310 (A History of the Order of the Hospital of St. John of Jerusalem 1, London 1967) 95 Anm. 1.

## Editionen:

Angegeben werden Autor\*in (so vorhanden), Titel, Buch (lib.)/Kapitel (c.)/Paragraph (§), Editor (abgekürzt ed.), in Klammern Reihe, Band, Erscheinungsort und -jahr; Seite, eventuell Zeile:

Annales Marbacenses, ed. Oswald HOLDER-EGGER (MGH SS rer. Germ. in usum scholarum [9], Hannover–Leipzig 1907) 78 Z. 15–22.

Iohannis abbatis Victoriensis Liber certarum historiarum, lib. I (rec. A), c. 1, ed. Fedor SCHNEIDER (MGH SS rer. Germ. in usum scholarum [36], Hannover 1909–1910) 148 Z. 16–19.

Urkundeneditionen: Zitiert werden Seite (ohne „S.“) und Nummer (Nr.) oder: Nummer (Nr.), Seite (S.) und Zeile (Z.) (fakultativ das Jahr oder Datum).

Schlesisches Urkundenbuch, ed. Heinrich APPELT, Bd. 1: 971–1230 (Wien–Köln–Graz 1971) 158 Nr. 217 (1222) bzw. Nr. 217 S. 159 Z. 20.

Die Register Innocenz' III., 9. Pontifikatsjahr, 1206/1207, ed. Andrea SOMMERLECHNER–Othmar HAGENEDER et al. (Publikationen des Historischen Instituts beim Österreichischen Kulturinstitut in Rom II/1/9, Wien 2004) 120 Nr. 66 (1206 V 9) bzw. Nr. 66 S. 121 Z. 20–24.

Allfällige Kürzungen häufig verwendeter Werke sind in einem Abkürzungsverzeichnis in der ersten Anmerkung anzugeben.

## Zeitschriften:

Der **Name der Zeitschrift** bzw. deren *Sigle* wird stets in *Kursivdruck* zitiert. Scheint der Name nicht im beiliegenden Siglenverzeichnis auf, so sollte er ausgeschrieben werden; eventuelle Kürzungen sind der Redaktion vorbehalten.

Die **Band- und Jahreszahlen** werden stets in arabischen Ziffern angegeben; die Jahreszahl steht in Klammern.

**Doppelbände** werden durch Schrägstriche zwischen den Bandziffern getrennt, Jahreszahlen durch Schrägstriche zwischen den Zehnerstellen:

Heinrich FICHTENAU, Die Reihung der Zeugen in Urkunden des frühen Mittelalters. *MIÖG* 87 (1979) 301–315.

Christine Maria GRAFINGER, Der Transport von Konzilsakten von der Bibliotheca Apostolica Vaticana in das vatikanische Archiv und ihre Benützung im 17. Jahrhundert. *RHM* 34/35 (1992/93) 139–146.

**Hefte** innerhalb eines Jahrgangs werden als solche ausgewiesen, wenn sie eine gesonderte Paginierung aufweisen. Die Heftzahl wird von der Bandzahl durch einen Schrägstrich getrennt:

Franz GLASER, Frühchristen auf Kärntens Bergen. *Die Brücke* 8/2 (1982) 33f.

**Folge und Serie:** Die Serienzählung erfolgt nach dem Usus der jeweiligen Zeitschrift:

Maddalena SIGNORINI, La scrittura libraria di Francesco Petrarca: terminologia, fortuna. *StM*, Ser. 3, 48 (2007) 839–862.

### **Lexika, Enzyklopädien, Nachschlagewerke:**

Lexikonartikel werden grundsätzlich wie Beiträge in Periodika behandelt, jedoch mit einem einleitenden „Art.“ versehen. Die Bandzählung ist arabisch. Das Erscheinungsjahr wird in Klammern gesetzt, es folgt ohne Komma die Seiten- bzw. Spaltenzahl:

Friedrich KEMPF, Art. Innozenz III. *LThK*<sup>2</sup> 5 (1960) 687–689.

Volkert PFAFF, Art. Celestino III, papa. *DBI* 23 (1979) 392–398.

### **Online veröffentlichte Texte und Dokumente:**

Die meisten rein online veröffentlichten Texte können in annähernder Analogie zu unselbständigen Print-Publikationen (Sammelband- oder Zeitschriftenaufsätzen) behandelt werden. Internetressourcen, die auf serielle oder periodische Veröffentlichung von Beiträgen abstellen (etwa e-Journals, Listservs, Blogs), werden dabei eher wie Zeitschriften, andere Webseiten eher wie Sammelwerke zu handhaben sein. Zum verwendeten Text oder Beitrag sollten ausgewiesen werden, sofern sie ersichtlich sind: Verfasserin oder Verfasser; Titel; Titel oder Bezeichnung der übergeordneten Ressource; Datum der Publikation; URL oder DOI; Datum des letzten Zugriffs.

Keinesfalls ausreichend ist die Angabe der URL oder DOI allein.

#### **Beispiel für e-Journal:**

Daniel SCHLÄPPI, Sorge um Wald und Bäume als Kerngeschäft vormoderner Politik und Verwaltung. Das Beispiel der Schweizer Kleinstadt Zug. *MEMO – Medieval and Early Modern Material Culture Online* 1 (2017) 12–32, doi: 10.25536/20170102 [15. 1. 2018].

#### **Beispiele für Listserv- oder Blogbeiträge:**

Hanne GRIEBMANN, Die Bibliothek im Buch? Mittelniederdeutsche Mariengebete in Gebetbüchern aus den Augustiner-Chorherrenstiften Heiningen bei Wolfenbüttel und Marienberg vor Helmstedt. *Mittelalter. Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte* (23. 2. 2017), <https://mittelalter.hypotheses.org/9529> [8. 8. 2017].

Katja STOPKA, [Rezension zu:] Schmieder, Falko; Weidner, Daniel (Hrsg.): *Ränder des Archivs. Kulturwissenschaftliche Perspektiven auf das Entstehen und Vergehen von Archiven*. Berlin 2016. *H-Soz-Kult* (19. 5. 2017), <https://www.hsozkult.de/publicationreview/id/rezbuecher-27188> [8. 8. 2017].

#### **Beispiele für (anonyme) Texte aus Online-Datenbanken:**

Art. Gerhochus Reicherspergensis (6. 9. 2012), in: Repertorium „Geschichtsquellen des deutschen Mittelalters“, [http://www.geschichtsquellen.de/repPers\\_118690752.html](http://www.geschichtsquellen.de/repPers_118690752.html) [11. 7. 2017].

Art. Metadata [en], in: InterPARES Trust Terminology Project, <http://arstweb.clayton.edu/interlex/en/term.php?term=metadata> [29. 5. 2017].

#### **Beispiel für eine Seite einer statischen Website:**

AG Records Management, in: VÖA – Verband Österreichischer Archivarinnen und Archivare, <http://www.voeca.at/53.html> [22. 1. 2018].

Wenn eine Internetressource stabile Links zu einzelnen Beiträgen oder Einträgen anbietet (**Permalinks**), sind vorzugsweise diese zu zitieren. Falls eine **DOI** existiert, ist sie bevorzugt zu verwenden. Ist nichts davon der Fall oder ist die URL der relevanten Seite sehr lang (zwei oder mehr

ganze Zeilen), kann auch auf die Startseite der Ressource verwiesen und ein Suchbegriff mit „s. v.“ angegeben werden.

### **Handschriften und Archivmaterial:**

Handschriften und Archivmaterial werden in den Anmerkungen unter Angabe des Ortes, der Bibliothek bzw. des Archivs, des Bestandes und den Foliennummern zitiert

Paris, Bibliothèque Nationale, Lat. 10320, fol. 21<sup>r</sup>–22<sup>v</sup>.

Wien, Hofkammerarchiv, Niederösterreichische Herrschaftsakte, Fasz. G 21/B, fol. 558<sup>v</sup>.

Allfällige Kürzungen häufig verwendeter Signaturen sind in einem Abkürzungsverzeichnis in der ersten Anmerkung anzugeben.

### **Kurzzitate**

Wird ein Titel öfter genannt, so genügt im Allgemeinen die Angabe des Familiennamens des Autors (in Kapitälchen) und ein charakteristisches Wort aus dem Titel. Besonders häufig zitierte Werke sind eventuell in einem eigenen Abkürzungsverzeichnis in der allerersten Anmerkung zu verzeichnen:

RUNCIMAN, Kreuzzüge 1 130.

Wenn auf die unmittelbar vorangehende Anmerkung verwiesen wird und in dieser nur ein Titel verzeichnet ist, so verwendet man „ebd.“, andernfalls den Namen des Autors und „ebd.“ In allen anderen Fällen ist mit (wie Anm. NN.) auf das Erstzitat zu verweisen:

KANTOROWICZ, Friedrich II. (wie Anm. 21) 1 244–248.

## REZENSIONEN

Rezensionen sind wenn möglich als Datei einzusenden.

In Rezensionen und Notizen wird das besprochene Werk wie folgt zitiert: Vorname und Nachname (in Kapitalchen) des/der Autor\*in, Titel. Untertitel. Serie (in Klammern.) Verlag, Erscheinungsort und -jahr, Seiten, ev. Abbildungen und Karten:

Herwig WOLFRAM, Konrad II. 990–1039. Kaiser dreier Reiche. Beck, München 2000. 464 S., 2 Karten, 1 Stammtafel, 25 Abb.

Sabine WEISS, Kurie und Ortskirche. Die Beziehungen zwischen Salzburg und dem päpstlichen Hof unter Martin V. (1417–1431). (Bibliothek des Deutschen Historischen Instituts in Rom 76.) Niemeyer, Tübingen 1994. XII, 575 S.

Quellenkunde der Habsburgermonarchie (16.–18. Jahrhundert). Ein exemplarisches Handbuch, hg. von Josef PAUSER–Martin SCHEUTZ–Thomas WINKELBAUER. (MIÖG Ergänzungsband 44.) Oldenbourg, Wien–München 2004. 1134 S.

Es werden keine Anmerkungen gesetzt. Der Umfang soll ca. 8.000 Zeichen (incl. Leerzeichen) für Rezensionen und ca. 4.000 Zeichen für Notizen nicht übersteigen.

Es gelten die Regeln der neuen Rechtschreibung.

Von jeder Rezension wird dem/der Autor\*in unentgeltlich eine pdf-Datei zur Verfügung gestellt.

## ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

Abb.	Abbildung(en)	Lfg.	Lieferung
Anm.	Anmerkung(en)	Nachdr.	Nachdruck
Art.	Artikel	N. F.	Neue Folge
Bd., Bde.	Band, Bände	Nr.	Nummer(n)
bearb.	bearbeitet	N. S.	Neue Serie
Beibl.	Beiblatt	r	recto (hochgestellt)
Beih.	Beiheft	rec.	recensio
Beil.	Beilage	red.	redigiert
ca.	circa	S.	Seite(n)
Dat.	Datierung	Ser.	Serie
Diss.	Dissertation(en)	Sp.	Spalte
ed.	ediert	Suppl.	Supplement
Ergbd.	Ergänzungsband	Tab.	Tabelle(n)
Erggh.	Ergänzungsheft	Taf.	Tafel(n)
f.	und folgende (Singular)	übers.	übersetzt
fol.	Folio	v	verso (hochgestellt)
H.	Heft(e)	V., Vv.	Vers, Verse
hg.	herausgegeben	Z.	Zeile
Jg.	Jahrgang		
c.	Kapitel		
Kat.	Katalog		
lib.	Buch		